

# Verborgene Geometrie

## Die Namen „MIN“, „OT“ und „E LI“ in der Verborgenen Geometrie der Kunstbilder als deren Strukturelemente

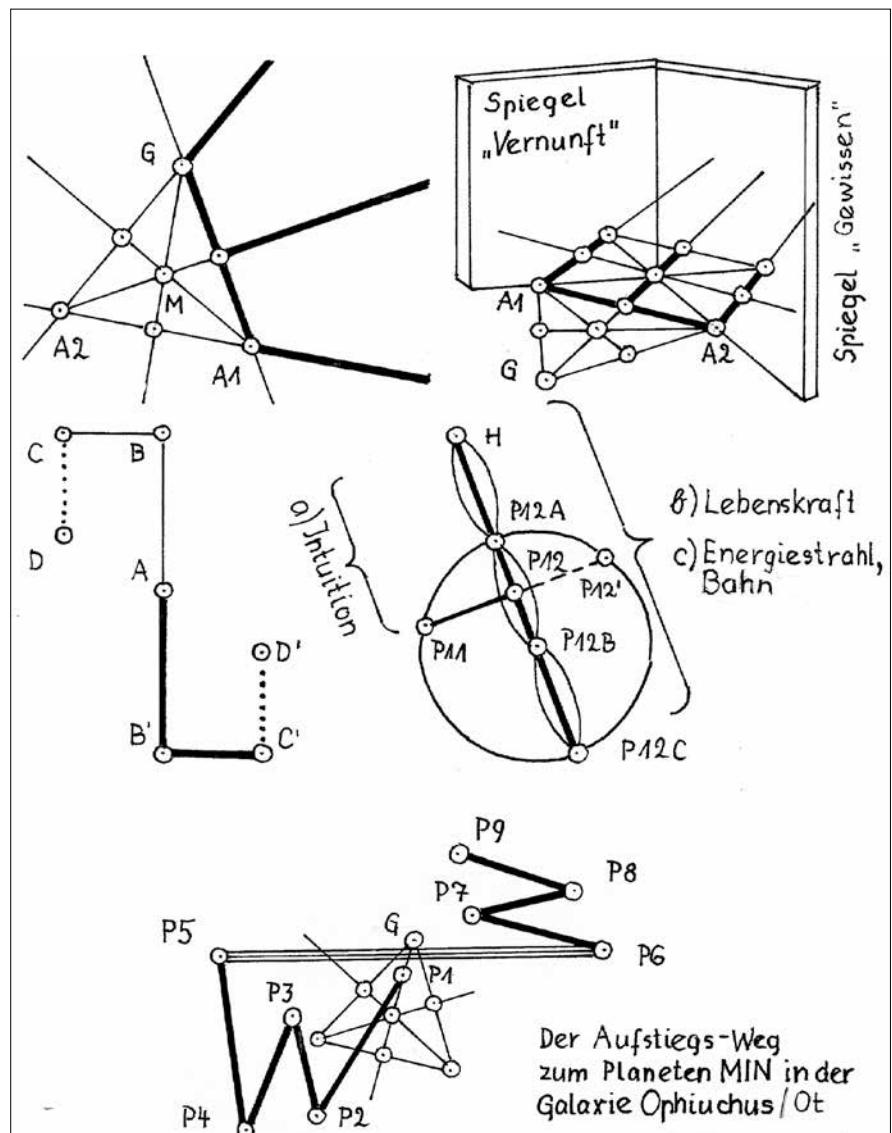
Volker Ritters

### Vorwort: Zur Freude

Ich freue mich immer wieder, wenn das neue SYNESIS-Magazin erscheint und mir neue Gedanken vermittelt, wobei ich in letzter Zeit besonders an die Artikel von Erhard Landmann denke. Seine Worterklärungen, die in die Urzeiten der Besiedlung der Erde durch Menschen als Leistung des Sachsen-Gottes E Li zurückreichen, faszinieren mich besonders deswegen, weil meine Erforschungen der Verborgenen Geometrie in Kunstbildern ähnlich gelagert auch in frühere Zeiten zurückgreifen: von der Freimaurerlehre (des christlichen Schwedischen Systems) über (gotische) Bauhüttensymbole, Elemente der Alchemie (der Wandlung unedler in edle Metalle) und der Sonnenreligionen (mit der Zielsetzung der Wandlung des Körpers in Licht) zur Urreligion (die nach Abhinyano deutbar sei nach dem nördlichen Mahayana-Buddhismus), die den „Kreislauf der Notwendigkeit“ des auf der Erde inkarnierten göttlichen Geistes (im Menschen) mit dessen Befreiung (Reinigung) von irdischen Voreingenommenheiten und mit dessen Rückkehr zur göttlichen Allseele anspricht.

### Zum Thema einer Aussage- Konstanten in der Verborgenen Geometrie

Nun ist mit Landmanns Darlegungen ein erneuter Erkenntnissschub eingetreten, indem in der Erforschung der Verborgenen Geometrie in Kunstbildern ein weiterer Schritt von der „Urreligion“ zu einem „Uranfänglichen“ (nämlich der Besiedlung der Erde durch Menschen) - in der Betrachtung der geometrischen Zeichen der Verborgenen Geometrie - getan werden kann: Es scheinen uranfängliche Befindlichkeiten des Menschen (hinsichtlich Ankunft und Wunsch



nach Rückkehr) in der Struktur dieser „geometrischen Zeichensprache selbst“, eben in der „Superzeichenbildung der Verborgenen Geometrie“ vorzuliegen.

Während noch die urreligiösen Themen und Inhalte mit den Elementen oder Zeichen jener geometrischen Zeichensprache (mit Gerade, Punkt, Kreisbogen und Kreis) geformt, bzw. artikuliert werden (etwa „Fall und

Aufrichtung“ oder ein „Kehret-um“ oder ein Zusammentreffen von der „Achse der Arbeit“ mit der „Achse der Gnade und Intuition“ in einem Punkt) - werden die Botschaften eines „Uranfänglichen“ aus in der Verborgenen Geometrie immer wiederkehrenden Zeichenzusammenhängen (mit Superzeichen) vermittelt (etwa mit dem „Weg oder Aufstieg von P1 nach P9“

als Superzeichen „MIN“ oder mit dem „Baukran“, bzw. „Tor Gottes“ als Superzeichen „LI“ oder mit der Kombination von „Achse der Arbeit/P11-P12-P12“ und „Achse der Intuition/P12A-P12C“ im „Kreis der solaren Robe“ als Superzeichen „OT“).

Diese damit in allen „Einweihungswegen der Verborgenen Geometrie wiederkehrenden, gleichen Aussagen „MIN, OT, E LI“ sind also keine spezifischen Aussagen eines besonderen Kunstbildes, sondern eben im System der Abfolge der geometrischen Zeichen und Zeichengruppen beständig existierende, eben generell sich durchhaltende, gleichbedeutende Superzeichen, deren Aussagen in ihrem Verweis auf das Uranfängliche besteht, welcher Verweis in der Struktur der Zeichensprache selbst angelegt ist.

Wo diese Superzeichen im Kunstbild liegen (auf welchen Bildgegenständen sie liegen) ist für die Aussage des Aufstieges (bei MIN) und des vollkommenen Zentrums (bei OT) und des im hell leuchtenden Tor befindlichen Göttlichen (bei LI) unbedeutend. Ihr strukturelles in der Sprache der Verborgenen Geometrie (in Gestalt der Superzeichen bestehendes) schriftsprachliches Enthaltensein ist eine Grundaussage dieser Sprache.

Die Verborgene Geometrie spricht also, unabhängig vom Thema eines Kunstbildes (im thematischen Zusammenhang von Zeichen und Bildgegenstand) in ihrer Struktur (im Vorhandensein ihrer Superzeichen) vom Uranfänglichen (zur Zeit der Besiedlung der Erde). Da von Landmann gesagt wird, dass der Ahnen-Gott E Li kein religiöser Gott sei, ist diese Aussage, dass es sich um den Bericht der Besiedlung handele (und nicht um eine religiöse Botschaft), einzusehen.

## Zur Erklärung von Zeichen, Zeichengruppe und Superzeichen

Ein Zeichen ist etwa eine Gerade von bestimmter Länge (eine Strecke) in bestimmter Lage in der Fläche (des rechteckigen Zeichenblattes). Dieses Zeichen liegt mehr hoch oder tief, mehr rechts oder links, es liegt waagrecht, oder es steht senkrecht, bzw. es steigt an oder fällt ab (gemessen an der Blickrichtung/Leserichtung).

Eine Zeichengruppe liegt etwa vor, wenn zwei Strecken mit je einem Streckenende in einem bestimmten Winkel zusammenstoßen, wenn ein Ende an die andere Strecke anstößt, wenn beide Strecken einander überschneiden. So kann entstehen: ein Richtungswechsel/ein Knick, eine T-Figur, ein Kreuz. Auch kann etwa ohne Berührung oder Überschneidung zweier Strecken eine Figur

paralleler Strecken entstehen (nach dem „Gesetz des Sehens“: nach der „Nähe“ beider Strecken zueinander).

Ein Superzeichen liegt etwa vor, wenn mehrere Elemente (Zeichen oder Zeichengruppen) eine Figur bilden, die aus ihrer Art der Zusammenstellung eine Bedeutung erhält, etwa als Kehretum-Figur und als Berg mit Doppel-Bergspitze/Horizontal/achet (in M-Form) [s. MIN] oder als Kreis mit angegebenem Mittelpunkt (als Ganzheits-Symbol) [s. OT], oder als Kran oder Tor [s. LI].

## Zur genaueren Darstellung jener drei Superzeichen (MIN, OT, E LI)

**Zu „MIN“:** Der Einweihungsweg hat normalerweise zwei Stürze, einen weniger tiefen (nach P2) und einen sehr tiefen (nach P4). Dann folgt der Beginn der Himmelsreise, auf der die zurückgelassene Erde in Distanz und mit großer Unterscheidungsfähigkeit beschaut werden kann (P5-P6), um weiterhin (zumeist) in Zickzack-Form im Kehretum-Weg aufzusteigen (von P6 ausgehend) zum Transzendierungs-Ort (nach P9). Wenn diese Figur (PI bis P9) entsprechend (einmal und zweimal nach rechts gedreht wird) sind die Elemente des Superzeichens (MIN) als M und I und N zu lesen (für den Heimatplaneten des Sachsengottes E Li, dem Ziel des Aufstiegs).

**Zu „OT“:** Das letzte Stück der Achse der Arbeit (PI1-PI2 mit notwendigerweise mit hinzugedachtem Stück P12-P12' – nötig für die Mittung in P12) zeigt die Binnenfigur „t“ der Kreisform „O“ und damit das Wort „Ot“ (Galaxie Ophiuchus/Schlangenträger, in der sich MIN/der Heimatplanet befindet).

**Zu „E Li“:** Der Buchstabe „E“ wird im Bild frei gefunden oder in der Nähe zum „Magischen Dreieck“ entdeckt (s. Abb.). Das Wort „Li“ ergibt sich aus der Umklappung oder Drehung des „Kranes“ bzw. des „Tores/Daleth (einem Fenster, in dem das Göttliche gesehen wird)“ um 180 Grad (s. Abb.).

**Zur Aussage dieser drei Superzeichen:** Die drei Worte „Min“, „Ot“ und „E Li“ bedeuten also: „Der Sachsen-Gott/Ahnen-Gott E Li steigt auf zu seinem Heimatplaneten Min in der Galaxie des Schlangenträgers/Ophiuchus“ – nachdem er also vorher zur Erde abgestiegen sein muss.

**Zur Struktur von inhärenter/innen wohnender und von verweisen-der/außengerichteter Zeichensprache:** Diese Superzeichen sind mit den Mitteln der Verborgenen Geometrie formuliert,

die aus der Beziehung von „Zeichen und Zeichengruppen“ zu „Bildgegenständen“ bestimmt wurden, die dann (in einem Vergleich ihrer Figuren mit wortsprachlichen und schriftsprachlichen Elementen) ihre inhärenten schriftsprachlichen und wortsprachlichen Bedeutungen freigeben.

Es wird hier also durch die Struktur der Zeichensprache und in Beziehung zur Wortsprache und ihrer Schriftsprache das Uranfängliche der Besiedlung der Erde (dass der dieses bewirkende Ahnengott E Li zur Erde herab steigt und von ihr wieder aufsteigt) formuliert, wonach dann folgend durch die Beziehungen von „Zeichen (der Verborgenen Geometrie)“ und „Gegenständen und bedeutungsvollen Beziehungen (aus der besiedelten Erde)“ weitere und nähere Aussagen zu Themen der Menschen auf der besiedelten Erde gemacht werden konnten – und gemacht wurden.

Die Kunst-Bild-Sprache der Verborgenen Geometrie enthält also einerseits grundlegend in ihrer Struktur ihrer immer „gleich oder ähnlich“ angelegten rituell bestimmten (auf Einweihung angelegten) Zeichenfolge *die Aussage von der Besiedlung der Erde (inhärent)* – und andererseits verweist sie (in den aktuellen, jeweiligen „Zeichen-Gegenstand-Bezügen“) auf *besondere Themen/Aussagen der „Menschen in ihrer besiedelten Welt“ (verweisend)*, etwa von der Sehnsucht eines Menschen nach seiner Rückkehr.

Im Hintergrund der Verborgenen Geometrie steht also das Uranfängliche der Besiedlung der Erde (inhärent mitgeteilt), während im Vordergrund der Aussage der Verborgenen Geometrie ein besonderes, aktuelles Thema eines Menschen (verweisend mitgeteilt) steht. Diese aktuellen Mitteilungen können sein [siehe unten die Literaturliste]:

- Das Aufmerksam-Machen auf eine mögliche Täuschung, das Kreuzabnahme-Relief an den Externsteinen sei eine kirchenchristliche Darstellung einer Kreuzigung, - sondern sie sei vielmehr eine templerische Arbeitstafel (in Cranachs Externstein-Relief, um 1530),
- die Ermahnung zur Rückkehr zum „Vaterhaus“ durch das Überwinden des soweit bereits stattgefundenen „Falles/Sturzes“ und durch ein „Heraufziehen des Lichten“ (in Boschs „Verlorenem Sohn“ 1510),
- das Lob seiner, nämlich Vermeers eigener Malkunst, seiner Fähigkeit des Kunst-Malens (mit enthaltener Verborgener Geometrie, sowie mit

verborgenen Botschaften), dieses seinen potenziellen Auftraggebern anzubieten (in Vermeers „Malkunst“ 1665),

- der Wunsch nach reicher Nachkommenschaft für die Dynastie der Oranier (in Rembrandts „Nachtwache“ 1642),
- die Bemühung um Ganzwerdung durch „Reintegration der Anima in das Selbst“ (in Steens „Bürger von Delft“ 1655),
- der Ratschlag, anstelle des „Glaubens an das Dogma der Erbsünde Adams/des Menschen“ an der Befreiung des auf die Erde gefallenen (inkarnierten) göttlichen Geistes (im Menschen) durch Überwindung des Irdischen zu arbeiten (in Cranachs „Kreuzigung mit der Allegorie der Erlösung“ 1552-1555),
- die Ermahnung, nicht an Wunder eines Quacksalbers zu glauben, sondern vielmehr durch geistige Arbeit die Lebenskraft „Atmas“ (des universalen Geistes) herbei zu ziehen (in Dous „De Kwakzalver“ 1652).

Falls Leser dieses Artikels das System der Verborgenen Geometrie (über das im SYNESIS-Magazin des Öfteren referiert wurde) nicht kennen, sei auf folgende Literaturangaben verwiesen, speziell auf die dort (in jeder Monografie

im Anhang) gegebene „Einführungen in die Verborgene Geometrie“.

**Literatur**

Ritters, Völker: „Das Externstein-Relief, ein templerisches Einweihungsbild, gedeutet nach der Verborgenen Geometrie.“ Verlag Books on Demand, Norderstedt 2014, ISBN 978-3-7322-0281-2 (Monografie, 172 S.).  
 Ritters, Völker: „Der Verlorene Sohn von Hieronymus Bosch, 1510, gedeutet nach der Verborgenen Geometrie.“ Verlag Books on Demand, Norderstedt 2014, ISBN 978-3-7322-0282-9 (Monografie, 172 S.).

Ritters, Völker: „Die Malkunst, 1665, von Johannes Vermeer van Delft, gedeutet nach der Verborgenen Geometrie.“ Verlag Books on Demand, Norderstedt 2014, ISBN 978-3-7357-5576-6 (Monografie, 184 S.).

Ritters, Volker: „Die Nachtwache von Rembrandt van Rijn, 1642, gedeutet nach der Verborgenen Geometrie.“ Verlag Books on Demand, Norderstedt 2014, ISBN 978-3-7357-2792-3. (Monografie, 216 S.).

Ritters, Volker: „Der Bürger von Delft von Jan Havicksz. Steen, 1655, gedeutet nach der Verborgenen Geometrie.“ Verlag Books on Demand, Norderstedt 2015, ISBN 978-3-7357-2793-0 (Monografie, 212 S.).

**DER BÜRGER VON DELFT**

VON JAN HAVICKSZ. STEEN (1626-1679) 1655  
 GEDEUTET NACH DER VERBORGENEN GEOMETRIE



KATALOG  
 ZUR AUSSTELLUNG IM ALTMARKISCHEN MUSEUM  
 (vom 8. 9. - 11. 10. 2015) IN STENDAL/ALTMARK

VOLKER RITTERS

**DER VERLORENE SOHN**

VON HIERONYMUS BOSCH 1510  
 GEDEUTET NACH DER VERBORGENEN GEOMETRIE



Der „Verlorene Sohn“ wird im Sinne der ur-religiösen „rituellen verborgenen Geometrie“ als ein suchender Wanderer aus erkannter Gottesferne zur Gottesnähe hin dargestellt. Auf vierfach gegangener „Reise der Wandlung“ erreicht er sein „Grab der Überwindung seiner körperlichen Begierden und Leidenschaften“ und seinen Aufstieg zum geistigen Leben im Symbol des „Dyed-Pfeilers“ als ein aufgerichteter Osiris, den „Kreislauf der Nwendigkeiten“ erfüllend. Dabei entkommt er der Welt des (nach Ansicht der Katharer) satanischen Weltenschöpfers in seinem Neuen Leib der „solaren Robe“ über den Zustand eines sein eigenes Dunkles und Helles erkennenden und re-integrierenden Individuums.

VOLKER RITTERS

Ritters, Völker: „Lucas Cranach d. Ä. 1552/1555 Die Kreuzigung mit der Allegorie der Erlösung, gedeutet nach der Verborgenen Geometrie.“ (Zum 500. Jubiläum der Reformation Luthers: Eine Aufdeckung der Religion Cranachs d. Ä.) Verlag Books on Demand, Norderstedt 2015, ISBN 978-3-7392-7113-2 (Monografie, 216 S.).

Ritters, Volker: „Gerrit Dou, De Kwakzalver, 1652, gedeutet nach der Verborgenen Geometrie.“ (In Vorbereitung).

**Bildnachweis**

Volker Ritters. ■

**VOLKER RITTERS**

Studium in Hamburg und München:  
 Erziehungswissenschaften, bildende Kunst,  
 Kunstgeschichte, Kunst-Didaktik (+ Philosophie,  
 Psychologie).

Beruf: Lehrer, Dozent für Kunstdidaktik am  
 Institut für Lehrerfortbildung in Hamburg.

Ausstellungen u.a. in Hamburg, Göttingen,  
 Oldenburg i. O., Bremen, Seebadum/Zuid-  
 Holland (Stedelijk-Museum), Laren/Noord-  
 Holland (Singer-Museum), Middellburg/Walcheren,  
 NL; Hansestadt Stendal.

Ausstellungsbeteiligungen u. a.  
 Bredford/Bicentiale, UK; Freschen/Kunstverein;  
 Fürstentum/Spreewitz/Kronach/Oberfranken;  
 Berlin/Luisenstraße.

Ausstellungsdauer:  
 vom 6. September bis 11. Oktober 2015.

Gespräche in der Ausstellung am 13. September  
 2015 (Tag des Offenen Denkmals) ab 15.00 Uhr.

Katalog  
 „Der Bürger von Delft“ von Volker Ritters,  
 ISBN: 978-3-7357-2793-0.  
 Books on Demand, Norderstedt 2015.



Altmarkisches Museum Stendal  
 Ausstellungseröffnung: Musikforum Katharinenkirche  
 Schadowgärten 48 • 39576 Hansestadt Stendal  
 Tel.: 03931 651700 • Fax: 03931 651709

Öffnungszeiten:  
 Di.-Fr.: 10-12/13-18 Uhr • Sa./So.: 11-18 Uhr  
 sowie nach Vereinbarung

**EINLADUNG**



AUSSTELLUNGSERÖFFNUNG  
 AM 6. SEPTEMBER 2015 UM 15.00 UHR  
 IM MUSIKFORUM KATHARINENKIRCHE

ERÖFFNUNG: GABRIELE BARK - ALTMARKISCHES MUSEUM  
 EINFÜHRUNG: VOLKER RITTERS